

Die Wohlbefindens-Parameter der Kuh

Wahlkampf Auf dem Birkenhof lobten die CDU-Staatssekretäre Peter Bleser und Annette Widmann-Mauz die Qualität deutscher Lebensmittel. Landwirte klagten über mangelnde Wertschöpfung und -schätzung. Von Stephan Gokeler

Als Parlamentarischer Staatssekretär beim Bundesminister für Ernährung und Landwirtschaft steht der CDU-Bundestagsabgeordnete Peter Bleser aus Rheinland-Pfalz eher selten im Rampenlicht der Öffentlichkeit. Allerdings prägt und prägte er die Positionen seiner Partei bei den Themen Landwirtschaft und ländlicher Raum auch in anderen Funktionen entscheidend mit: Bis 2014 war er zehn Jahre lang Vorsitzender des CDU-Bundesfachausschusses Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz. Den eigenen elterlichen Landwirtschaftsbetrieb führte er schon seit seinem 17. Lebensjahr. Vor kurzem hat ihn der 65-Jährige an seinen Sohn übergeben.

Zum Fachgespräch mit ihm auf dem Bodelshäuser Birkenhof von Familie Schäfer hatte am Montagnachmittag die CDU-Bundestagsabgeordnete Annette Wid-

„Mit Dingen wie der neuen Düngeverordnung fördert man den Großbetrieb.“

Landwirt in der Diskussionsrunde

mann-Mauz eingeladen. Rund 40 Landwirte waren ebenfalls gekommen. Nach einer Führung über den Hof und durch die Räume mit der Abfüllanlage der „TüBio“-Milch (siehe Kasten) bescheinigte Annette Widmann-Mauz dem Betrieb Vorbildcharakter: „Er entspricht genau unserem Leitbild: Qualitativ hochwertige Lebensmittel, regionale Belieferung und dazu noch in Bio-Qualität – das ist eine tolle Sache.“

Auch Bleser bekannte sich zur Öko-Landwirtschaft als „eine besondere Form der Lebensmittelproduktion, die den Wunsch eines Teils der Verbraucher abdeckt“. Die konventionelle Landwirtschaft sei allerdings gleichwertig und müsse ebenso gefördert werden. Sie liefere hochwertigste Lebensmittel, um die Deutschland in der ganzen Welt beneidet werde. „Deshalb haben es Landwirte verdient, den Respekt der Bevölkerung zu erhalten“, sagte Bleser.

Stattdessen gebe es aber eine gesellschaftliche Debatte, in der gerade Personen, die mit Landwirtschaft wenig zu tun hätten, „vorschreiben wollen, wie produziert wird“. Dabei würden, so Bleser, Landwirte stigmatisiert, obwohl sie in Europa beim Tier- und Umweltschutz „spitze“ seien. Das wolle man auch bleiben und noch besser werden, wobei die Lebensmittelherstellung im Mittelpunkt



In dieser Tübinger Tüte steckt die Biomilch vom Bodelshäuser Vorzeige-Betrieb Birkenhof. Staatssekretär Peter Bleser (rechts) und CDU-Kollegin Annette Widmann Mauz besuchten Birkenhof-Betreiber Thomas Schäfer (links) am Montag im Wahlkampf. Bild: Franke

stehen müsse: „Wenn man nur noch auf Biodiversität achtet, kann man nichts mehr produzieren“, so Bleser.

Umstrittene Themen wie die grüne Gentechnik, zu deren Verfechtern Bleser gehört, kamen nicht zur Sprache. Stattdessen lobte der Gast lieber den „Innovationsfonds für Landwirte“, den die

„Niemand regelt die Produktion gerechter als der Markt.“

Peter Bleser, CDU

CDU in ihrem Wahlprogramm in Aussicht stellt. Zusammen mit Förderprogrammen zur Digitalisierung des ländlichen Raums könnten so die Grundlagen für die Zukunft erfolgreicher Landwirtschaft geschaffen werden. Als Beispiele für innovative Forschungsvorhaben nannte Bleser die genaue Platzierung von Dünger und Mais-Saatgut, was bei gleicher Düngung erhebliche Ertragssteigerungen erlaube. Oder auch ein

Forschungsprojekt, bei dem Umfragen von Daten gesammelt würden, um die „Wohlbefindensparameter der Kuh“ zu ermitteln.

Klar bekannte sich der Staatssekretär zu Marktmechanismen auch in der Landwirtschaft. „Niemand regelt die Produktion gerechter als der Markt“, lautete sein Credo. Das werde sich auch beim Milchpreis zeigen, der in Folge der bereits gestiegenen Butterpreise im Herbst anziehen werde. Er sei sicher, dass auch „gut organisierte Familienbetriebe eine Zukunft“ hätten, denn „Größe hat mit Effizienz nichts zu tun“.

Bei diesem Thema wurden in der Publikumsrunde allerdings Zweifel laut. Alexander Schäfer, Vorsitzender des Kreisbauernverbands Zollern-Alb, beklagte mangelnde Wertschätzung und Wertschöpfung für viele Betriebe. „Der Gipfel ist, dass selbsternannte Tierschützer in die Ställe unserer Tiere einbrechen dürfen und das nicht geahndet wird“, ärgerte er sich. Gastgeber Thomas Schäfer sah die Gefahr, dass durch eine steigende Zahl von Biomilch-Produzenten auch in diesem Sektor der „Markt zusammenbrechen“

könne: „Da sind dann die Verbraucher in der Verantwortung, die immer nach bio und regional rufen, zumindest wenn sie in den Läden hineingehen“, sagte er. Bemängelt wurde in mehreren Wortmeldungen auch der ständig steigende Bürokratieaufwand. „Mit Dingen wie der neuen Düngeverordnung fördert man den Großbetrieb“, klagte ein Landwirt.

Staatssekretär Bleser verwies darauf, dass ein Teil des bürokrati-

schen Aufwands daher rühre, dass in der Europäischen Union stets Regelungen gefunden werden müssten, die von Nordschweden bis nach Zypern gültig sein könnten. Bundes- und Landespolitik sollten umso mehr darauf achten, Spielräume für die Umsetzung vor Ort auch zu nutzen. Eine Alternative zu einer europäischen Agrarpolitik gebe es nicht: „Wir müssen Europa unbedingt zusammenhalten.“

Bio-Betrieb aus Bodelshausen: der Birkenhof

1991 haben Alexandra und Thomas Schäfer den Birkenhof in Bodelshausen übernommen und betreiben ihn als **Bioland-Hof**. Davor hatten sie in Reutlingen einen landwirtschaftlichen Betrieb. Mit vier anderen Landwirten zusammen gründeten sie im Jahr 2010 die Tübinger **Bio-Bauernmilch GmbH**. In einer Anlage auf dem Birkenhof wird

seit knapp vier Jahren Bio-Milch in recyclebare Beutel aus Kreide und Kunststoff abgefüllt, die unter dem Markennamen „TüBio“ in Läden und Supermärkten der Region verkauft wird.

Dieses Jahr wolle man auf diesem Weg ganze **400000 Liter** Tübinger Bio-Milch verkaufen, sagt Thomas Schäfer vom Birkenhof – diese

Jahresmenge sei nötig, um in die schwarzen Zahlen zu kommen. Liefern könnten die Landwirte weitaus mehr: Zusammen produzieren die fünf Gesellschafter mehr als **zwei Millionen Liter Milch** pro Jahr. Familie Schäfer beliefert zusätzlich rund **500 Privathaushalte** zweimal wöchentlich mit Milch bis an die Haustür.